

# Public Private Partnership

Jahresbericht 2009  
des Vereins PPP Schweiz

## Inhaltsübersicht

1.	Vorwort des Präsidenten.....	3
2.	Schwerpunkte im Jahre 2009	
2.1.	PPP-Geschäfte beim Bund.....	4
2.2.	Fachtagung am 23.10.2009 in Bern: „PPP – Was fehlt zum Durchbruch?“ .....	6
2.3.	Fachveranstaltung vom 13.5.2009 „PPP im Verkehrswesen: „Swiss CargoTube als Ergänzung zu Bahn und Strasse“ .....	6
2.4.	Referate und Beiträge anlässlich der Generalversammlungen im Frühjahr und Herbst .....	7
2.5.	Schriftenreihe zu PPP.....	7
2.6.	Ausbau und Pflege der PPP-Wissensplattform .....	8
2.7.	Referate von Angehörigen der Vereinsorgane und der Mitglieder.....	8
2.8.	PPP in den Medien .....	8
2.9.	Kooperationen .....	9
2.10.	Weitere Aktivitäten.....	10
2.11.	Entwicklung in Deutschland .....	10
3.	Mitglieder und Finanzen	
3.1.	Mitgliederwesen, Mitgliederwerbung .....	11
3.2.	Finanzen.....	11
4.	Organe des Vereins, Experten und Fachgruppen .....	12
5.	Berichte aus dem Expertennetz und den Fachgruppen .....	16
6.	Ausblick auf das Jahr 2010	
6.1.	Veranstaltungen .....	19
6.2.	Weitere Tätigkeitsschwerpunkte .....	19

## 1. Vorwort des Präsidenten

Das Jahr 2009 war für den Verein PPP Schweiz von grosser Bedeutung: Mit der Vertragsunterzeichnung zur Realisierung des kantonalen Verwaltungszentrums „Neumatt“ in Burgdorf wurde das erste PPP-Vorhaben nach internationalen Standards in der Schweiz Tatsache. Auch auf Bundesebene ist ein erster Durchbruch gelungen, der Signalcharakter hat. Kurz vor Jahresende unterzeichnete die armasuisse mit Swissmem und der Groupe Romand pour le Matériel de Défense et de Sécurité (GRPM) den Vertrag zur Gründung des „Offset-Büro Bern“, ein erstes PPP-Projekt im Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS.

Die Berner Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer hat Ende November 2009 den Vertrag mit dem privaten Partner, der "Zeughaus PPP AG", unterzeichnet. Auf dem ehemaligen Zeughausareal wird das kantonale Verwaltungszentrum „Neumatt“ als schweizweit erstes Projekt im Rahmen eines PPP-Modells realisiert. Das Vertragswerk umfasst die Planung, den Bau, die Finanzierung und den Betrieb der Gebäude sowie der Anlagen über 25 Jahre. Die Kantonsverwaltung wird das neue Verwaltungszentrum Ende März 2012 beziehen.

Am Beispiel von Burgdorf zeigt sich, dass das PPP-Modell gegenüber konventionellen Realisierungsvarianten Vorteile aufweist. Vor allem können nun die Erfahrungen, die in „Burgdorf“ gemacht wurden, aufgearbeitet und für Bund, Kantone und Städte greifbar bereitgestellt werden. Der Verein PPP Schweiz hat daher beschlossen, zusammen mit öffentlichen und privaten Partnern einen Praxisleitfaden zu erarbeiten, der die Realisierung künftiger Vorhaben mittels PPP-Modell vereinfachen soll. Das soll zum Hauptprojekt 2010 werden!

Auch aus der Bundesverwaltung erreichen uns Signale, die optimistisch stimmen. Im VBS ist das Offset-Büro ein Anfang, dem hoffentlich bald weitere partnerschaftliche Vorhaben folgen werden. Nach der Teilrevision der Finanzhaushaltverordnung, in deren Rahmen der Bundesrat die Verwaltungseinheiten angehalten hat, in geeigneten Fällen die Möglichkeit von längerfristigen, vertraglich geregelten Partnerschaften mit Privaten zu prüfen, hat die Eidgenössische Finanzverwaltung mit einer Weisung zum Umgang mit PPP-Projekten in der Bundesverwaltung einen weiteren, sehr wertvollen Beitrag zur Verbreitung des PPP-Modells geleistet. Das PPP-Gedankengut ist bereits in erste Vorlagen des Bundes eingeflossen (Immobilienbotschaft EFD 2009 des Bundes, Bahn 2030).

Trotzdem sind auch Entwicklungen zu verzeichnen, die Sorge bereiten. Man denke an das „Externe Netzaudit der SBB Infrastruktur“ vom 10. November 2009. Es hat einen Nachholbedarf in hohen Millionenbeträgen zu Tage gebracht. Verursacht wurde er u. a. dadurch, dass SBB und Bundespolitik investiert, aber die Folgekosten bei Betrieb und Unterhalt sowie Amortisationen nicht genügend einbezogen haben. Genau das verlangt PPP: einen langfristigen, qualitätsbewussten, auf die ganze Lebensdauer angelegten Mitteleinsatz. PPP will nicht nur bei einzelnen Projekten ansetzen. Hauptsächlich muss es vermehrt Wegweiser für eine nachhaltige Finanzpolitik sein, die mit den öffentlichen Mitteln sparsam umgeht und die für dasselbe Geld mehr und bessere Leistungen erbringen kann. Die da und dort verbreitete Skepsis gegenüber PPP hat teilweise mit mangelndem Verantwortungsbewusstsein zu tun.

Der Verein will daher seine Arbeit 2010 noch weiter intensivieren. Er muss weiter Aufklärung betreiben sowie Brücken zwischen der Verwaltung und Privaten schlagen, um der Öffentlichkeit und den Privaten noch besser zu dienen.

Die grosse Arbeit, die in unserem Verein von einer wachsenden Zahl von freiwillig und ehrenamtlich Tätigen geleistet wird, verdient hohen Respekt. Dafür darf ich sicher namens vieler Bürgerinnen und Bürger herzlich danken.

Thomas Pfisterer, Präsident

## 2. Schwerpunkte im Jahr 2009

### 2.1. PPP-Geschäfte beim Bund

#### Änderung der Finanzhaushaltverordnung

Mit der noch kurz vor dem Jahresende 2008 vom Bundesrat verabschiedeten Teilrevision der Finanzhaushaltverordnung (FHV) wurde neu Artikel 52a zum Thema PPP erlassen: Dieser hält die Verwaltungseinheiten dazu an, in geeigneten Fällen die Möglichkeit von längerfristigen, vertraglich geregelten Partnerschaften mit Privaten zu prüfen.

#### Weisung zum Umgang mit PPP-Projekten in der Bundesverwaltung

Die Eidgenössische Finanzverwaltung EFV hat Ende Februar 2009 eine Weisung zum Umgang der Verwaltung mit PPP-Projekten veröffentlicht. Ziel dieses Dokuments ist es zum einen, PPP näher zu erklären und einige Grundsätze zum Umgang mit dieser neuen Form von Zusammenarbeit des Staates mit Privaten aufzustellen. PPP wird gegenüber der „gewöhnlichen“ Zusammenarbeit mit Privaten abgegrenzt. Im Sinne der Qualitätssicherung soll dadurch verhindert werden, dass der Begriff „PPP“ in der Bundesverwaltung für Projekte verwendet wird, welche nicht der Grundidee von PPP entsprechen. Zum anderen sollen die Vorgaben der am 1. Januar 2009 in Kraft getretenen Finanzhaushaltverordnung konkretisiert werden. Der Verein PPP Schweiz hatte mehrfach Gelegenheit, konkrete Anregungen und Eingaben zu diesem wichtigen Dokument beisteuern zu dürfen.

#### Bundesgesetz öffentliches Beschaffungswesen BöB

Am 17.6.2009 hat der Bundesrat über das weitere Vorgehen in Sachen Revision BöB entschieden und angesichts der Vernehmlassungsergebnisse auf eine Teilvereinheitlichung des geltenden Rechtes verzichtet. Stattdessen wurde das Eidgenössische Finanzdepartement EFD beauftragt, dem Bundesrat einen Vorschlag für eine vorgezogene Revision der Verordnung öffentliches Beschaffungsrecht (VöB) vorzulegen.

Am 18.11.2009 wurde die Revision der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) erlassen, die per 1.1.2010 in Kraft getreten ist. Der Verein hat sich im Revisionsverfahren informell zu Wort gemeldet und Mitte Juli 2009 eine verkürzte schriftliche Eingabe eingereicht. Die Revision der Verordnung hat für PPP einige wesentliche Verbesserungen gebracht, u.a. eine flexiblere Regelung in Sachen Vorbefassung.

#### Botschaft über die Immobilien des EFD für das Jahr 2009

In der Immobilienbotschaft EFD 2009 des Bundes, die von den Räten gutgeheissen wurde, ist die Prüfung einer PPP-Lösung in Aussicht gestellt worden. Dabei geht es um Ersatzneubauten für den Standort Changins der Agroscope Changins-Wädenswil (ACW) und um einen Verpflichtungskredit von 75 Mio. Franken.

#### PPP-Projekte im VBS

Der Departementsvorsteher, Bundesrat Ueli Maurer, hat ein viel beachtetes Referat an der Tagung des Vereins vom 23. Oktober 2009 gehalten (vgl. Absatz 2.2.).

Der Vorstand des Vereins PPP Schweiz ortet ein grosses Potenzial zur raschen Umsetzung von PPP-Modellen auf Bundesebene nach wie vor bei der Armee. Diese hat in der Vergangenheit mehrfach die Zusammenarbeit mit Privaten thematisiert, ohne dass sehr viel realisiert worden wäre.

Der Verein hat das Gespräch mit dem neuen Chef der Armee gesucht und dabei festgehalten, dass dem VBS bzw. der Armee in Bezug auf PPP eine zweifache Schlüsselrolle zukomme: Einerseits weil bei der Armee ein grosses PPP-Potenzial brach liegt, andererseits weil dem VBS seitens der Bundesverwaltung eine Pionierrolle zukommt.

Der Verein hat mit Freude zur Kenntnis genommen, dass mit dem „Offset-Büro Bern“ ein erstes PPP-Vorhaben im VBS gestartet wurde, dem hoffentlich weitere folgen werden.

#### PPP im Bundesamt für Gesundheit BAG

Der Direktionsbereich Gesundheitspolitik des BAG hat 2009 ein Grundlagenpapier zum Thema Public Private Partnership (PPP) erarbeitet und sich in diesem Zusammenhang an den Verein gewandt. Ziel des Dokuments ist es, Grundsatzüberlegungen zusammenzustellen und eine einheitliche Behandlung des Themas im BAG zu erreichen. Das Papier soll Projektverantwortlichen als Argumentarium und Entscheidungshilfe zum Thema PPP zur Verfügung gestellt und vorderhand intern verwendet werden. Verschiedene Experten des Vereins wirkten an einer Umfrage des BAG mit.

#### Leitsätze der nationalen Infrastrukturstrategie bis 2030

Im Verkehrsbereich muss der Bund neue Einnahmequellen erschliessen, um die notwendigen Investitionen tätigen zu können; die Einführung einer neuen Abgabeform auf Mobilität wird unumgänglich. Zu diesen Schlüssen kommt der Strategiebericht „Zukunft der nationalen Infrastrukturnetze in der Schweiz“, der im Herbst 2009 vom Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK präsentiert wurde. Die Fachgruppe Verkehr des Vereins hat sich in einer Stellungnahme an Verkehrsminister Moritz Leuenberger zu den Aussagen für Strassen- und Schienennetze geäußert. Darin forderte sie u.a. eine stärkere Berücksichtigung der Lebenszykluskosten, eine Prüfung von PPP als Alternative für den Aufbau und Betrieb des Mobility Pricings und eine griffigere Formulierung des privaten Engagements in den öffentlichen Infrastrukturen.

#### PPP und Mehrwertsteuer

Im Zuge der Revision der Mehrwertsteuer hat sich der Verein PPP Schweiz um eine Lösung bemüht, welche PPP-Vorhaben gleiche Chancen eröffnen wie konventionellen Lösungen. In Rahmen einer Aussprache mit der Hauptabteilung Mehrwertsteuer der Eidgenössischen Steuerverwaltung, einem Mitglied der vorberatenden parlamentarischen Kommission des Nationalrats, Vertretern des Kantons Bern sowie des Vereins wurde festgestellt, dass die heutige mehrwertsteuerliche Qualifikation von PPP-Vorhaben, wie sie am Beispiel „Umnutzung Zeughausareal Burgdorf“ sichtbar wurde, der Grundidee des PPP-Modells Hürden in den Weg stellt.

Eine weitergehende Intervention des Vereins war nach Meinung der Parlamentarier chancenlos, da sie den Plänen des Bundesrats zur Reduktion der Zahl der Ausnahmen im Mehrwertsteuer-Gesetz geschadet hätte. Die Verwaltung hat sich bereit erklärt, das Thema PPP und MWST intern zur Sprache zu bringen.

Es zeigt sich am Beispiel von Burgdorf, dass die MWST-Frage insbesondere in Gesamtlösungspaketen (GU und Finanzierung) mit besonderer Sorgfalt zu klären ist. Eine enge Zusammenarbeit mit den Behörden ist unerlässlich, insbesondere empfiehlt sich, zu einem frühen Zeitpunkt der Abklärung der Finanzierungsmöglichkeiten einen steuerrechtlichen Vorbescheid einzuholen.

## 2.2. Fachtagung vom 23. Oktober 2009 in Bern: „PPP – Was fehlt zum Durchbruch?“

Die Rekordzahl von rund 280 Teilnehmerinnen und Teilnehmern folgte der vierten nationalen Fachtagung des Vereins, die im Rahmen der 175-Jahr-Feierlichkeiten der Universität Bern stattfand. Die Ausführungen der nationalen und internationalen Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft wurden mehrheitlich als sehr interessant beurteilt, wie eine Teilnehmerbefragung am Schluss der Veranstaltung ergab. Den Grundlagenreferaten am Vormittag folgten am Nachmittag vier Foren zur Vertiefung der Themenkreise PPP und Dienstleistungen, Hochbau, Infrastruktur und Gesundheit sowie ein abschliessendes Podiumsgespräch. Die Referate und Erkenntnisse der Fachtagung werden in der Schriftenreihe des Vereins veröffentlicht.

Für Bundesrat Ueli Maurer, der wie erwähnt als Referent mitwirkte, muss die Partnerschaft zwischen Staat und Privaten nicht neu erfunden, sondern weiterentwickelt werden. Für die Verbreitung von PPP in der Schweiz sei ein klares Verständnis für PPP, keine Fokussierung nur auf Finanzierungsfragen und eine echte, langfristige Partnerschaft zwischen der öffentlichen Hand und Privaten entscheidend. Wichtig sei, dass nicht der Eindruck entstehe, dass die eine Seite bezahle und die andere profitiere. Für den VBS-Chef sind PPP-Projekte nicht flächendeckend anwendbar, sondern dann erfolgversprechend, wenn sie in tauglichen Bereichen und richtigen Formen angewandt werden. Gleichzeitig plädierte der VBS-Chef für eine schweizeigene Lösung.

Aus den Foren und der Podiumsdiskussion konnten interessante Folgerungen abgeleitet werden. So sollte bei grösseren Vorhaben die Eignungsabklärung für das PPP-Modell in Bund, Kantonen und Städten zur Pflicht werden. Lassen sich mittelfristige Effizienzvorteile prognostizieren, ist PPP der richtige Weg. Die Grundlagen dazu sind auch in der Schweiz vorhanden. Gefordert sind nun vor allem Führungskräfte in der Politik und in der Verwaltung, PPP-Projekte zu initiieren und aufmerksam zu begleiten. Aber auch die Privatwirtschaft kann mit ihrem Engagement viel dazu beitragen, dass die partnerschaftliche Aufgabenerfüllung mittels PPP zum neuen Erfolgsmodell wird.

Der Verein dankt an dieser Stelle den Hauptsponsoren

- Anwaltskanzlei Bratschi Wiederkehr & Buob,
- Rheinmetall Defense
- der Schweizerischen Post
- PricewaterhouseCoopers

für die gute Zusammenarbeit und die grosszügige finanzielle Unterstützung dieses Anlasses. Wir danken aber auch und vor allem der Universität Bern für die Chance, im Rahmen ihres Jubiläums eine Veranstaltung durchführen zu dürfen.

## 2.3. Fachveranstaltung „PPP im Verkehrswesen: Swiss CargoTube als Ergänzung zu Bahn und Strasse“ vom 13. Mai 2009

Die Realisierung der Vision Swiss CargoTube soll vielleicht dereinst das bestehende Gütertransportsystem auf Strasse und Schiene ergänzen und entlasten. Vertreter der Post, des Bundesamtes für Strassen ASTRA, aus der Bau- und Logistikbranche sowie von Hochschulen diskutierten anlässlich einer Fachveranstaltung des Vereins und der Fachhochschule Nordwestschweiz über das neuartige, in unterirdischen Röhren verlaufende, vollautomatische Gütertransportsystem. PPP ist ein möglicher Realisierungsansatz und das Projekt besitzt einen gewissen Modellcharakter. Also war eine Mitarbeit des Vereins gerechtfertigt. Der Verein hat sich inhaltlich aber nicht mit dem Projekt identifiziert.

Die Hauptverkehrsträger Strasse und Schiene stossen bereits heute an ihre Kapazitätsgrenzen. Trotz optimierter Ausnutzung der bestehenden Infrastruktur und punktueller Netzergänzungen ist die gewünschte Zuverlässigkeit des freien Güterverkehrs in naher Zukunft in Frage gestellt. Die an der Fachveranstaltung diskutierte Vision Swiss CargoTube, eine Art unterirdisches Tunnelsystem quer durch die Schweiz, soll das Verkehrsaufkommen im Bereich der Gütertransporte reduzieren.

Die Idee von Swiss CargoTube wurde 2001 in der Fachhochschule Nordwestschweiz geboren und in einem losen Netzwerk von Verkehrs-, Logistik- und Finanzexperten zu einer Vision verdichtet. Swiss CargoTube besteht aus einem unterirdischen, rund zwanzig bis fünfzig Meter tief gelegenen Tunnelrohr von zirka vier Metern Durchmesser. Das rund 240 Kilometer lange Tunnelrohr enthält voraussichtlich drei Gleise. Auf den äusseren beiden Gleisen verkehren selbstfahrende Wagen mit rund 50-80 Kilometern pro Stunde. Das dritte Gleis dient zum Auf- und Abladen der Behälter, welche die Güter aufnehmen.

#### 2.4. Referate und Beiträge anlässlich der Generalversammlungen im Frühjahr und Herbst

Die Generalversammlungen im Frühjahr und Herbst 2009 wurden erneut durch Beiträge aus der Praxis zu aktuellen PPP-Fragen und zu konkreten PPP-Vorhaben angereichert. Es geht dem Verein immer wieder darum, Impulse zu setzen, nicht bestimmte Projekte zu fördern. Dies ist Sache der Politik.

PPP-Modelle werden schweizweit bei Verkehrsprojekten vermehrt als Alternative geprüft, so das Fazit der Informationsveranstaltung, die im Anschluss an die Frühjahrs-Generalversammlung stattfand. Anhand von aktuellen Beispielen wie TransRUN, zweite Gotthardröhre oder Swiss CargoTube zeigte die Fachgruppe Verkehr des Vereins explizit die Chancen und Realisierungsmöglichkeiten von PPP-Projekten auf. Niklaus Lundsgaard-Hansen, TCS-Zentralpräsident und Präsident der Fachgruppe, stellte dabei fest, dass für den Erfolg entscheidend sein werde, dass auch die Politik PPP als Win-win-Situation beurteile und den Nutzen solcher Kooperationsformen richtig einschätze. Der heutige Bundesrat Didier Burkhalter, damals noch Ständerat und Vorstandsmitglied des Vereins, stellte fest, dass besonderes Augenmerk der Auswahl geeigneter Projekte, dem Mut zu sowie der Auswertung von Pilotprojekten im Verkehrswesen gelte. Dafür brauche es Pioniergeist – sowohl auf Seiten der öffentlichen Hand wie auch der Privatwirtschaft.

Die Zahl konkreter Umsetzungen von PPP-Projekten in der Schweiz ist kaum gestiegen. An der Herbst-Generalversammlung des Vereins wurde aber klar, dass der PPP-Gedanke greifbarer wird. Dies zeigen die diversen PPP-Innovationen, welche bei dieser Gelegenheit präsentiert wurden. Es ist zentral, dass nun auch Privatunternehmen in die Offensive gehen und Bund, Kantone und Gemeinden PPP-Vorhaben vorschlagen.

#### 2.5. Schriftenreihe zu PPP

##### „Möglichkeiten zur Finanzierung von PPP-Infrastrukturprojekten in der Schweiz“

Um einen fundierten Beitrag zur Lösung der offenen Finanzierungsfragen zu leisten und die Prozessabläufe für PPP-Vorhaben zu vereinfachen, erarbeitete die Fachgruppe Finanzen des Vereins die jüngste Publikation in der Schriftenreihe. Unter der Leitung von Peter Reimann, Finanzverwalter des Kantons Aargau, kommen die Autoren dabei zum Schluss, dass eine private (Mit-)Finanzierung von PPP-Projekten aus Sicht der öffentlichen Hand grundsätzlich dann sinnvoll ist, wenn höhere Finanzierungskosten im Gegenzug mit einer gleich- oder höherwertigen Risikoübertragung auf den privaten Partner verbunden sind. Die damit einhergehende Risikoverteilung ist eine wichtige, aber nicht alleinige Ursache für Effizienzvorteile von PPP-Lösungen. (vgl. Absatz 5 – Fachgruppe Finanzen)

## 2.6. Ausbau und Pflege der PPP-Wissensplattform

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte der Verein die Wissensplattform im Internet weiter ausbauen und um viele relevante Inhalte ergänzen. Über 250 verfügbare Beiträge wie Projektbeschreibungen, Literaturhinweise, Referate zu den vom Verein organisierten Veranstaltungen sowie eine grosse Artikelsammlung im Medienarchiv ermöglichen es dem Besucher, sich laufend über die aktuellen PPP-Entwicklungen in der Schweiz zu informieren.

Erfreuliches Resultat der Bestrebungen zur weiteren Optimierung der Wissensplattform sind stetig wachsende Nutzerzahlen. Beim Google Ranking erreicht die vergleichsweise junge Website bereits 4 von 10 möglichen Punkten (im Vergleich dazu [sgvw.ch](#): 5, [nzz.ch](#): 8). Gegenüber 2008 konnten die Seitenzugriffe um fast die Hälfte gesteigert werden. An einem durchschnittlichen Tag verzeichnet [pppschweiz.ch](#) rund 40 bis 50 Besucher, die etwa 2 ½ Minuten verweilen und dabei jeweils 3 bis 4 verschiedene Unterseiten besuchen. Dank entsprechender kommunikativer Begleitung und nationaler Ausstrahlung von Anlässen wie beispielsweise der PPP-Fachtagung 2009 lassen sich an Spitzentagen bis zu 350 Besuche auf den Veranstaltungsseiten beobachten, wo jeweils noch gleichentags sämtliche Tagungsunterlagen aktualisiert zur Verfügung gestellt werden.

Zu den meist frequentierten Seiten gehört die Übersicht der geplanten, laufenden bzw. realisierten PPP-Projekte in der Schweiz, wo auch detaillierte Projektbeschreibungen inklusive jeweilige Ansprechpersonen einsehbar sind. Um diese Rubrik noch informativer zu gestalten, wurden in Zusammenarbeit mit dem Expertennetzwerk die Erfassungsformulare für Beschaffungs- respektive Aufgabenerfüllungs-PPP überarbeitet.

Alles in allem hat sich die Wissensplattform des Vereins bereits zu einem rege genutzten Tool entwickelt, das auf eine beachtliche Akzeptanz im Markt stösst. Um diesen positiven Trend aufzunehmen, soll die Attraktivität von [pppschweiz.ch](#) 2010 weiter gesteigert und der Web-Auftritt überarbeitet werden.

Wir danken dem Sponsor der Internetplattform, der HRS Real Estate AG, für die finanzielle Unterstützung.



## 2.7. Referate von Angehörigen der Vereinsorgane und der Mitglieder

Das gestiegene Interesse am PPP-Modell hat sich im vergangenen Jahr auch in einer wachsenden Zahl von Anfragen nach Referaten im In- und Ausland bemerkbar gemacht. Wir danken den Vorstandsmitgliedern und PPP-Experten, die sich dafür zur Verfügung gestellt haben.

## 2.8. PPP in den Medien

Die Förderung der Verbreitung und Akzeptanz von PPP-Modellen, für die sich der Verein engagiert, setzt einen ausreichenden Informationsstand der Entscheidungsträger voraus. Dabei sind auch die öffentliche Meinung und damit die Aufklärungs- respektive Medienarbeit von Bedeutung.

Die Geschäftsstelle des Vereins hat ein nationales und internationales PPP Issues Management etabliert, in dessen Rahmen 2009 rund 2'200 Berichte gesichtet und inhaltlich auf die Relevanz für die Vereinstätigkeit analysiert wurden. Daraus entwickelten sich zahlreiche Anregungen an die Adresse der Mitglieder des Vorstands und an die Fachgruppen.



Im vergangenen Jahr richteten wir folgende Beiträge an die Medien:

- 29.04.2009: Pioniergeist für PPP-Vorhaben im Verkehrswesen
- 13.05.2009: Ein unterirdisches Tunnelsystem für Gütertransporte quer durch die Schweiz
- 21.5.2009: Verfügt die Schweiz über Pioniergeist?
- 17.07.2009: PPP als Chance in der Krise: Deutschland macht es vor
- 01.10.2009: Verein PPP Schweiz dankt für das grosse Engagement und verabschiedet Bundesrat Didier Burkhalter als Vorstandsmitglied
- 19.10.2009: Chance, öffentliche Vorhaben zu beschleunigen und erfolgreich zu gestalten (Exklusiv-Artikel Handelszeitung)
- 23.10.2009: PPP – mehr Leistung pro Steuerfranken
- 26.11.2009: EU-Kommission regt PPP-Modelle an
- 02.12.2009: PPP-Innovationen auf allen Ebenen sichtbar
- 15.12.2009: armasuisse realisiert erstes PPP-Vorhaben im VBS

Daneben war eine wachsende Zahl von Medienanfragen nach spezifischen Originalbeiträgen, Stellungnahmen oder Illustrationen zu erledigen.

Als Folge der Tätigkeit des Vereins sind in Schweizer Publikationen im vergangenen Jahr rund 200 Artikel, Fachartikel oder Meldungen erschienen. Die meisten dieser Beiträge sind auf der Vereinswebsite im Internet verfügbar ([pppschweiz.ch](http://pppschweiz.ch)).

## 2.9. Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit dem deutschen Verein PPP in Hessen e.V. wurde auch 2009 gepflegt. In deren Folge wurden zwischen den beiden Organisationen rege Informationen ausgetauscht. Eine Delegation aus Deutschland hat an der Fachtagung in Bern teilgenommen. Der Präsident des Vereins PPP Schweiz war als Referent und Gast an der PPP-Regionalkonferenz in Frankfurt zugegen.

Auf Einladung eines Mitglieds hat der Verein im Patronatskomitee des Kongresses immo-HealthCare unter dem Titel „Immobilienmanagement und Supportprozesse im Gesundheitswesen“ mitgewirkt, der erstmals in Nottwil stattfand. Dr. Peter Rohner, Leiter der Fachgruppe Gesundheitswesen, hat PPP und den Verein am Anlass vertreten und über Investitionspotenziale und PPP im Gesundheitswesen referiert.

Ebenfalls auf Anregung eines Mitglieds wirkte der Verein mit im Fachforum Property&Facility, einer neuen Veranstaltung der Olma Messen St. Gallen. Das St. Galler Forum für Baudienstleistungen entlang dem Lebenszyklus von Gebäuden hat anlässlich seiner Premiere vertieft Betriebskosten im Fokus des Lebenszyklus von Bauten beleuchtet. Rund 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten die Fachreferate und Talks am 18. November 2009. Dabei zeigte sich, dass die Nutzungskosten, welche bisher in der Planungsphase kaum berücksichtigt wurden, an Bedeutung gewinnen und gerade bei PPP-Projekten von grosser Relevanz sind. Hansruedi Müller, Vorstandsmitglied und Leiter der Fachgruppe Bau, hat den Verein in der Expertenrunde des Anlasses vertreten.

Die Tripartite Agglomerationskonferenz TAK lud den Verein, zusammen mit einer grossen Zahl von Vertretern von Behörden, Firmen und Organisationen, zu einem regionalen Atelier

als Bestandteil des TAK-Projekts "Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz". Ziel der Veranstaltung war es, eine Sammlung und Konkretisierung von Projektideen vorzunehmen, die als Grundlage für das Aktionsprogramm des Metropolitanraums Zürich zum Thema "Wirtschaft" dient. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden wirtschaftliche Rahmenbedingungen erörtert, Themen aus Bildung und Wissen diskutiert sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit von öffentlicher Hand und privaten Dritten behandelt, wobei auch das PPP-Modell als Lösungsoption zur Diskussion stand. Dr. Marc Ehrensperger und der Geschäftsführer vertraten den Verein bei dieser Veranstaltung.

#### 2.10. Weitere Aktivitäten

An Fachveranstaltungen im In- und Ausland engagierten sich der Präsident, Vorstandsmitglieder und Experten in Gesprächen mit Regierungs- und Verwaltungsvertretungen sowie gegenüber Wirtschaftskreisen, um anhand konkreter Problemstellungen die Chancen und Risiken von PPP zu erörtern.

#### 2.11. Entwicklung in Deutschland

Die Akzeptanz von Public Private Partnership in den unterschiedlichen Sektoren ist in Deutschland in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen. Insbesondere im Hochbau und Strassenbau nutzen Kommunen, Länder und der Bund die Vorteile von PPP-Projekten zur Verbesserung ihrer Infrastrukturen.

Ähnlich wie in der Schweiz sind es auch in Deutschland vor allem die Kommunen, welche sich als PPP-Pioniere auszeichnen: Über 100 Hochbau-Projekte mit einem Investitionsvolumen von knapp 2,5 Milliarden Euro entfallen bislang auf deutsche Städte und Gemeinden. Der Jahresbericht ÖPP in Deutschland 2009 zeigt, dass die Kommunen 2009 mit einer Investitionssumme von 547 Millionen Euro so viel wie noch nie in PPP-Projekte investiert haben. Mittlerweile ist aber auch auf Länderebene eine positive Entwicklung festzustellen. Immer mehr Verwaltungsbauten, aber auch Spezialimmobilien wie Krebstherapiezentren und Gefängnisse werden heute als PPP-Modelle umgesetzt. Im Vergleich dazu lässt sich auf Bundesebene nach wie vor Zurückhaltung feststellen. Im Bau-/Immobilienbereich kann ÖPP bislang lediglich drei vergebene Projekte vorweisen.

Im Jahr 2009 sind mit 27 Projekten im Hoch- und Tiefbau zwar genauso viele Projekte wie im Vorjahr in die Wege geleitet worden, das Investitionsvolumen ist jedoch um rund 15 Prozent, d.h. um 213 Millionen Euro auf 1,194 Milliarden Euro gesunken. Diese Entwicklung ist auch auf die im Rahmen der Finanzkrise geänderten Rahmenbedingungen zurückzuführen. Auch durch die zusätzlichen Mittel aus dem Konjunkturpakt II konnte dies nicht vollständig kompensiert werden, obwohl hiermit auch die Förderung von PPP-Projekten möglich gewesen wäre.

Auch im Gesundheitswesen sind unterdessen erste PPP-Projekte initiiert, vergeben oder befinden sich in der Realisierungsphase. Die noch zurückhaltende Entwicklung in diesem Bereich rührt hauptsächlich aus Unsicherheiten bezüglich Finanzierungs- und Gewährträgerhaftungsfragen. Mit der durch die Partnerschaften Deutschland geplanten Grundlagenarbeit sollen diese Unsicherheiten ausgeräumt und Rechtssicherheit hergestellt werden.

Daneben lässt sich ein gesteigerter Bedarf der Verwaltung, PPP in den Bereichen IT und Dienstleistungen als Alternative zu traditionellen Beschaffungsformen zu eruieren, feststellen. Im Mittelpunkt steht das Bedürfnis der Verwaltungen, mit dem Einflussfaktor Demographie umzugehen und bei angespannter Haushaltslage die vorhandenen Mittel effizienter einzusetzen. Hinzu kommt, dass in Bereichen, die nicht zu ihren Kernaufgaben gehören, eine Professionalisierung wie auch ein längerfristiges Sparpotenzial angestrebt wird.

### 3. Mitglieder und Finanzen

#### 3.1. Mitgliederwesen, Mitgliederwerbung

Erfreulicherweise sind dem Verein im Jahr 2009 mit fünf Städten aus allen drei Sprachregionen, neun Unternehmen aus der Privatwirtschaft, fünf Einzelpersonen sowie mit der Abteilung Immobilien der öffentlich-rechtlichen SUVA wichtige neue Mitglieder beigetreten. Ein weiteres Privatunternehmen, eine Stadt, drei Einzelpersonen und allen voran die Schweizerischen Bundesbahnen haben Ende 2009 ihr Beitritts-gesuch eingereicht und wurden Anfang 2010 aufgenommen.

Weiter wurden alle Funktionäre (vgl. Absatz 4 – Organe) des Vereins formell Mitglieder, um ihr Stimmrecht ordnungsgemäss wahrnehmen zu können.

Dagegen stehen die Austritte eines einzigen Unternehmens sowie zweier in politische Spitzenämter abberufener Vorstandsmitglieder (vgl. Absatz 4 – Organe).

Somit zählt der Verein PPP Schweiz per Ende 2009 neu 85 Mitglieder (2008: 53). Die Mitgliederwerbung wird 2010 weiter vorangetrieben.

#### 3.2. Finanzen

Die Jahresrechnung 2009 schliesst bei Einnahmen von Fr. 500'291.80 (2008: Fr. 474'890.80), einem Aufwand von Fr. 500'223.35 und mit einem Ertragsüberschuss (Gewinn) von **Fr. 68.45** (2008: Fr. 42'178.83). Das Eigenkapital beläuft sich per 31.12.2009 auf Fr. 98'978.70 (2008: Fr. 98'910.25).

#### 4. Organe des Vereins, Experten und Fachgruppen

##### Vorstand

Thomas Pfisterer Präsident	ehemaliger Ständerat und Regierungsrat Kanton Aargau, Aarau
Niklaus Scheerer Vizepräsident	UBS AG, Corporate & Institutional Banking, Executive Director, Zürich
Jakob Baumann	Rüstungschef, Leiter Departementsbereich armasuisse im VBS, Bern
Urs Bolz	Bolz und Partner GmbH, Dr., Bern
Mark Cummins	Generalsekretär Baudepartement Kanton Zürich, Zürich
Bruno Frick	Ständerat Kanton Schwyz, Einsiedeln
Guido Grütter	Inneco AG, Geschäftsführender Partner, Zürich
Armin Haymoz	KPMG AG, Leiter Public Sektor und NPO, Gümligen (seit dem 02.12.2009 im Vorstand)
Andreas Lienhard	Professur für Staats- und Verwaltungsrecht Universität Bern, Geschäftsführender Direktor Kompetenzzentrum für Public Management, Prof. Dr., Bern
Peter Malama	Nationalrat Kanton Basel, Basel (seit dem 29.04.2009 im Vorstand)
Hansruedi Müller	gsi Bau- und Wirtschaftsingenieure AG, Mitglied der Geschäftsleitung, Basel
Hansrudolf Schalcher	Professur Institut für Bauplanung und Baubetrieb ETH Zürich, Prof. Dr., Zürich
Pius Segmüller	Nationalrat Kanton Luzern, Luzern (seit dem 29.04.2009 im Vorstand)
Hans Stöckli	Nationalrat Kanton Bern, Stadtpräsident Biel, Biel (seit dem 02.12.2009 im Vorstand)

Bundesrat Didier Burkhalter ist nach seiner Wahl zum Bundesrat aus dem Vorstand des Vereins zurückgetreten. Divisionär Andreas Bölsterli wurde zum Kommandanten der Territorial Region 2 mit Sitz in Kriens berufen; der Themenbereich PPP wurde innerhalb der Armee neu dem Chef Armeeplanung, Oberst i Gst Daniel Baumgartner übertragen. Der Verein dankt den Herren Burkhalter und Bölsterli für das Engagement im Interesse der gemeinsamen Sache.

##### Kontrollorgan des Vereins (Revisionsstelle)

Daniel Dubois	Betriebswirtschafter HSG, Leiter der Finanz- kontrolle der Stadt Basel, lic. oec., Basel
Christian Meier	Betriebswirtschafter HSG, stv. Finanzchef und Controller der Stadt Thun, lic. oec., Thun

### Expertennetzwerk

Urs Bolz, Präsident	Jurist und Fürsprecher, Bolz und Partner GmbH, Dr., Bern
Andreas Abegg	Kirchhofer, Sommer & Taormina, Zürich
Jennifer Dreyer	WIFpartner AG, Partnerin, Dr., Zürich
Matthias Finger	Professor Collège du Management de la technologie, Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne EPFL, Prof. Dr., Lausanne
Gerhard Girmscheid (Präsident bis 3.12.2009)	Professor für Bauprozess- und Bauunternehmens- management ETH Zürich, Vorsteher des Instituts für Bau- planung und Baubetrieb, Prof. Dr., Zürich
Guido Grütter	Inneco AG, Geschäftsführender Partner, Zürich
Armin Haymoz	KPMG AG, Leiter Public Sektor und NPO, Gümligen
Claude Jeanrenaud	Nationalökonom, Professor Université de Neuchâtel, Institut de recherches économiques, Neuchâtel
Ulrich Keusen	Rechtsanwalt, Bratschi, Wiederkehr & Buob, Partner, Bern
Andreas Lienhard (Vizepräsident)	Professor für Staats- und Verwaltungsrecht Universität Bern Geschäftsführender Direktor Kompetenzzentrum für Public Management, Prof. Dr., Bern
Romeo Minini	Grand & Nisple Rechtsanwälte, St. Gallen
Hansruedi Müller	gsi Bau- und Wirtschaftsingenieure AG, Mitglied der Geschäftsleitung, Basel
Peter Reimann	Leiter der Finanzverwaltung des Kantons Aargau, Aarau
Peter Rohner	BEG & Partners AG, Managing Partner, Dr., Schaffhausen

### Fachgruppen

<i>Fachbereich / Fachgruppe</i>	<i>Präsident, verantwortlicher Leiter</i>	<i>Zuständiges Mitglied Vor- stand/Expertennetzwerk</i>
Bau	Hansruedi Müller	Prof. Gerhard Girmscheid
Dienstleistungen	Guido Grütter	Dr. Urs Bolz, Prof. Claude Jeanrenaud
Finanzen	Peter Reimann	Niklaus Scheerer
Gesundheitswesen	Dr. Peter Rohner	Guido Grütter
Verkehr	Niklaus Lundsgaard-Hansen	Guido Grütter

## Mitglieder der Fachgruppen

### Dienstleistungen

Thomas Walter Wälchli      PostLogistics AG, Leiter Konzeption Kundenlogistik, Bern

### Finanzen

Urs Dickerhof      Gemeinde Emmen, Gemeinderat, Emmen

Daniel Gutmann      Credit Suisse AG, Corporate & Institutional Clients Switzerland  
Structured Finance SGAF 1, Direktor, Zürich

Adrian Lehmann      Credit Suisse AG - Real Estate Asset Management, Product  
Manager, Zürich

Alex Meyer      UBS AG, Risk Control Zentralschweiz, Luzern

Christian Moser      Finanzverwaltung des Kantons Aargau, Sektion Finanzpolitik  
und Beteiligungen, Aarau

Niklaus Scheerer      UBS AG, Corporate & Institutional Banking, Executive Director,  
Zürich

### Gesundheitswesen

Daniel Domeisen      CURAVIVA Verband Heime und Institutionen Schweiz, Ressort-  
leiter BWL/Recht, Bern

Jürg Th. Gasser      MediService AG, CEO, Dr., Zuchwil

Guido Grütter      Inneco AG, Geschäftsführender Partner, Zürich

Jörg Huber      Kantonsspital Aarau, Leitender Arzt, Dr., Aarau

Urs Karli      Kantonsspital Aarau, CEO, Dr., Aarau

Ruth Lichtensteiger      Solviva AG, Geschäftsführerin, Winterthur

Manfred Manser      Helsana Versicherungen AG, CEO, Dübendorf

Balz Roth      ménard partner projekte ag, Leiter Strategie/  
Projektentwicklung, Zürich

Daniel Soltermann      BEG & Partners AG, Teilhaber, Schaffhausen

Urs Stromer      Die Schweizerische Post, Projektleiter e-Health, Zürich

Peter Wiedersheim      Ärztegesellschaft Kanton St. Gallen, Geschäftsführer, St. Gallen

### Verkehr

Jean Beauverd      Schweiz. Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute VSS,  
Präsident, Lausanne

Serge Y. Bodart      IPD – Infrastructure Project Development, Consultant Engineer,  
Genève

Michel Buro      Fachverband Infra, Präsident, Zürich

Jennifer Dreyer      WIFpartner AG, Partnerin, Dr., Zürich

Christian Elsener	PricewaterhouseCoopers AG, Corporate Finance Real Estate, Direktor, Bern
Guido Grütter	Inneco AG, Geschäftsführender Partner, Zürich
Ansgar Kauf	Senior Expert in PPPs for Roads & Transport, Genève
Thomas Kieliger	Kieliger & Gregorini AG, Partner und Inhaber, Wollerau
Frédéric Mohr	Pöyry Infra AG, Bauing. MBA, Consulting, Zürich
Hansruedi Müller	gsi Bau- und Wirtschaftsingenieure AG, Mitglied der Geschäftsleitung, Basel
Stefan Suter	Ecoplan, Partner, Bern
Benjamin Wittwer	Schweiz. Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz BPUK, Geschäftsführer, Dr., Bern

#### **Berater**

Klaus Baumgartner	alt Stadtpräsident Bern, Bern
Christoph Meyer	Neovius Advokaten & Notare, Partner, Dr., Basel
Romeo Minini	Grand & Nisple Rechtsanwälte, St. Gallen
Serge Oesch	Société Suisse des Entrepreneurs, Directeur section romande Lausanne

## 5. Berichte aus dem Expertennetzwerk und den Fachgruppen

### Expertennetzwerk

Das Expertennetzwerk unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Girmscheid hat auch 2009 wichtige Praxisbeiträge geliefert. Im Rahmen verschiedener Veröffentlichungen in Fachpublikationen wurden die Potenziale des PPP-Modells ausgeleuchtet:

Zwei Fachveranstaltungen an der ETH Zürich, organisiert vom Institut für Bauplanung und Baubetrieb IBB, beschäftigten sich ebenfalls mit PPP: Dabei standen der Effizienznachweis durch Wirtschaftlichkeitsprüfungen bei Schulprojekten und der Vergabeprozess bei PPP-Projekten im Mittelpunkt. Mit Referentenbeiträgen an internationalen Veranstaltungen wurde über den Stand des PPP-Modells in der Schweiz rapportiert. Verschiedene Stellungnahmen und Beiträge für die Wissensplattform rundeten die Aktivitäten ab.

Auch in der Forschung spielte und spielt PPP eine Rolle: Ein laufendes Forschungsprojekt analysierte die Risikoallokationsmechanismen bei einer PPP in der Praxis. Für 2010 ist eine Arbeit unter dem Titel „PPP-Risikoverteilungsmodell für den kommunalen Strassenunterhalt“ geplant, deren Ziel darin besteht, ein mathematisches quantitatives Risikoallokationsmodell als Entscheidungshilfe für die Verteilung von Risiken bei einem PPP-Projekt zu entwickeln.

Prof. Dr. Gerhard Girmscheid hat weitere Aufgaben an der ETH übernommen, die ihn stark absorbieren. Zudem wird er sich vermehrt auf die Forschung und die Durchführung von Symposien zum Thema PPP konzentrieren. Er hat daher die Leitung des Expertennetzwerks per Ende 2009 abgegeben, engagiert sich aber weiterhin im Kreis der Experten. Der Vorstand dankt Herrn Girmscheid herzlich für seinen grossen Einsatz. Das Netzwerk der Schweizer PPP-Experten wird ab 2010 neu von Herrn Dr. Urs Bolz geleitet.

### Fachgruppe Bau

Die Fachgruppe Bau unter der Leitung von Hansruedi Müller hat folgende Fragen und Projekte behandelt: Informations- und Aufklärungsarbeit über PPP-Modelle im Hoch- und Tiefbau bei Behörden und Unternehmen; Aussprache mit verantwortlichen Behördenmitgliedern, Stellungnahmen; Beantwortung von Anfragen aus Gemeinden und Kantonen zu Grundsatzfragen in PPP-Projekten im Baubereich; Gedankenaustausch und Know-how-Transfer mit den PPP-Organisationen Deutschlands; Vertretung der PPP-Grundsätze an Round-Tables bei Fach- und Wirtschaftsverbänden, Vertretung der PPP-Modelle an der Fachtagung Property&Facility in St. Gallen, Verfassen verschiedenster Fachartikel, so z. B. für die Handelszeitung oder weitere Fachorgane; Begleitung aktueller PPP-Projekte, so z.B. das PPP-Projekt in Burgdorf; Erstberatungen für potenzielle PPP-Projekte in der Schweiz; Konkretisierung der Gründung einer „Section Romande“ des Vereins; Mitgliederwerbung; Aufbereitung von Informations-Material zum Thema PPP.

### Fachgruppe Dienstleistungen

Die Fachgruppe Dienstleistungen hat sich hauptsächlich mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Fachveranstaltung Swiss CargoTube vom 13.05.2009 beschäftigt.

Die bisher sehr an PPP interessierten Dienstleister, beispielsweise die Schweizerische Post, Kühne + Nagel, Planzer, RUAG, Rheinmetall, etc. stellten insbesondere im vergangenen Jahr keinerlei konkrete Fortschritte in Richtung Aufgabenerfüllungs-PPP fest. Daher ist das bisher starke Engagement der privaten Dienstleister deutlich zurückgegangen oder wurde gar unterbrochen. Infolgedessen ist kaum ein privater Dienstleister für die Mitarbeit in der Fachgruppe Dienstleistungen mehr zu gewinnen.



Solange die öffentliche Verwaltung keine Aufgabenerfüllungs-PPP mit dem klaren Willen zum Erfolg startet, werden sich die privaten Dienstleister zunehmend weniger für PPP engagieren. Es liegt eindeutig an der öffentlichen Verwaltung, den ersten Schritt zu tun.

### Fachgruppe Finanzen

Die Fachgruppe Finanzen unter der Leitung von Peter Reimann, Leiter der Finanzverwaltung Kanton Aargau, hat sich aus Sicht der Privatwirtschaft wie auch aus Sicht der öffentlichen Hand mit der PPP-Finanzierung in der praktischen Anwendung auseinandergesetzt. Sie hat ihre Erkenntnisse an der Generalversammlung des Vereins PPP Schweiz präsentiert. Unter dem Titel „Möglichkeiten zur Finanzierung von PPP-Infrastrukturprojekten in der Schweiz“ (ISBN 978-3-7255-5972-5) wurden die verschiedenen Textbeiträge aus der Praxis in der Schriftenreihe des Vereins PPP Schweiz publiziert. Neben rein privaten Finanzierungslösungen wird aufgezeigt, dass die Finanzierungsfunktion bei PPP-Projekten nicht in jedem Fall auf private Partner übertragen werden muss, sondern auch gemischte oder rein öffentliche Finanzierungen in Erwägung zu ziehen sind. Bei der Beurteilung der verschiedenen Finanzierungslösungen spielt das Zins-Risiko-Verhältnis die entscheidende Rolle. Die anderen Effizienztreiber wie die Lebenszyklusbetrachtung oder die outputorientierte Leistungsbeschreibung lassen sich auch unabhängig von der gewählten Finanzierungsform anwenden.

### Fachgruppe Gesundheitswesen

Im Laufe des Jahres 2009 konnte die Fachgruppe Gesundheitswesen unter der Leitung von Dr. Peter Rohner konstituiert werden. Ihr gehören Vertreter aus dem Spitalmanagement, aus der Ärzteschaft (sowohl niedergelassen als auch im Spitaldienst), aus dem Heimmanagement, aus Krankenversicherungen, aus Pharmaunternehmen, aus der Finanzbranche sowie aus der betriebswirtschaftlichen Forschung (CC HNE der Universität St. Gallen) an. Im Vordergrund stehen Projekte aus den Bereichen

- Integrierte Versorgung
- Kooperation (Logistik- und Support)
- Prozessorientiertes Bauen
- eHealth.

Anlässlich der PPP-Fachtagung vom 23. Oktober 2009 konnten im "Forum Gesundheitswesen" konkrete Projekte zu diesen Bereichen definiert werden, die 2010 verfolgt werden.

### Fachgruppe Verkehr

Nach ihrer Gründung im Herbst 2008 hat die Fachgruppe Verkehr im Vereinsjahr 2009 zahlreiche Aktivitäten entwickelt. Unter Leitung von Niklaus Lundsgaard-Hansen (Präsident) haben zwei Ausschüsse die ausgewählten Vorhaben TransRUN (neue Bahnverbindung zwischen Neuchâtel und La Chaux-de-Fonds) und die zweite Strassenröhre am Gotthard näher analysiert und auf ihre PPP-Eignung untersucht. Der von Thomas Kieliger geleitete Ausschuss „Zweite Gotthardröhre“ hat aufgezeigt, dass sich eine PPP-Lösung für dieses europaweit und national wichtige Infrastrukturvorhaben sehr gut eignen könnte. Mehrere Varianten für die Abgrenzung des PPP-Vorhabens (z.B. mit oder ohne Einbezug der bestehenden, zu sanierenden ersten Röhre, oder mit Tunnelgebühr oder „shadow toll“) wurden untersucht. Gestützt auf diese Analyse haben parlamentarische Kommissionen der Bundesverwaltung den Auftrag erteilt, derartige Lösungsansätze im Rahmen des Konzepts für die Sanierung des bestehenden Gotthard-Strassentunnels zu prüfen. Der zweite Ausschuss, welcher das Bahnprojekt TransRUN untersucht hat, erkannte ebenfalls klare Potenziale für eine PPP-Lösung; Hauptunsicherheit bildet allerdings für eine neue PPP-Trägerschaft die Integration in

die technischen und tarifarischen Systeme des schweizerischen öffentlichen Verkehrs. Der federführende Kanton Neuenburg hat sich gegen Ende 2009 entschieden, vorerst innovative Finanzierungslösungen im direkten Kontakt mit den SBB voranzutreiben und eine eigenständige PPP-Lösung zurückzustellen.

Die Fachgruppe Verkehr hat sich an ihren vier Sitzungen mit zusätzlichen Vorhaben und Projektideen auseinandergesetzt. So erhielt sie Präsentationen der Initianten der Idee „Swiss CargoTube“ – ein unterirdisches Güterlogistiksystem in der Schweiz, des Projekts „Swiss Rapide“ – eine oberirdische Schnellbahn zwischen Zentren im Sinn des Transrapid Deutschland und der darauf aufbauenden Flughafenlinie in Shanghai, sowie des Brückenprojekts über das Genfer Seebecken zur Schaffung einer Strassen-Ringverbindung um Genf (Projektexponent Philippe Joye, alt Regierungsrat Kanton Genf). Die Fachgruppe Verkehr ist bereit, solche und andere Projekte für Verkehrslösungen auf ihre PPP-Potenziale zu prüfen und im bejahenden Fall die Träger beratend zu begleiten.

Die Fachgruppe Verkehr hat schliesslich eine Vernehmlassung des Vereins PPP zum Bericht des Eidgenössischen Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK über die Infrastrukturstrategie 2030 der Schweiz vorbereitet. Darin unterstreicht der Verein PPP das aus seiner Sicht wesentlich grössere als im Bericht dargestellte PPP-Potenzial. Dies gilt namentlich in der generellen Verankerung der Lebenszyklusbetrachtung. Weiter sollten für alle öffentlichen Infrastrukturvorhaben Wirtschaftlichkeitsvergleiche zu zwingenden Projektbestandteilen erklärt werden. Zudem hat der Verein die Empfehlung formuliert, dass das ganze langfristig angedachte Vorhaben eines „Mobility pricing“-Systems von Anfang an als PPP entwickelt und im Verbund von öffentlichen Finanzierungsanliegen und privaten Lösungen für Technik und Trägerschaft konzipiert würde.

## 6. Ausblick auf das Jahr 2010

### 6.1. Veranstaltungen

Nebst der alljährlichen ganztägigen PPP-Fachtagung, welche PPP aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, plant der Verein für das Jahr 2010 voraussichtlich eine weitere halbtägige, themenspezifische Fachveranstaltung. Damit möchte der Verein den aktuellen Entwicklungen in der Schweiz Rechnung tragen und einen konkreten Beitrag leisten, um interessierten Kreisen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft PPP als taugliche Realisierungslösung zu präsentieren.

Vorgesehen sind folgende Veranstaltungen:

- 28. Mai 2010, 08.45-14.00 Uhr, Universität Bern  
Generalversammlung mit anschliessendem Informationsteil zum Thema „Neumatt – Kantonales Verwaltungszentrum Burgdorf“
- Spätsommer 2010  
Fachveranstaltung zum Thema Verkehrsinfrastrukturen
- 29. Oktober 2010, 08.45-17.00 Uhr, Ort noch offen  
Fachtagung
- 3. Dezember 2010, 08.45-14.00 Uhr, Ort noch offen  
Generalversammlung

### 6.2. Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Das Interesse am PPP-Modell wächst und führt zu einer stetig steigenden Nachfrage nach Referaten, Expertenbeiträgen und weiteren Dienstleistungen. Dies wiederum hat zur Folge, dass der Verein seine Tätigkeit weiter ausbauen muss, wenn er der steigenden Nachfrage entsprechen will.

Der Vorstand hat daher beschlossen, eine Offensive zur Mitgliederwerbung zu starten und vermehrt Sponsoren und Projektpartner für die Realisierung von Tätigkeitsschwerpunkten zu suchen.

In zwei Strategieworkshops hat der Vorstand beschlossen, die Vereinsziele verstärkt nach aussen zu tragen. Zusätzlich zur Basistätigkeit des Vereins beabsichtigt er, einen Praxisleitfaden PPP Schweiz und konkrete Handlungsanweisungen für potenzielle Auftraggeber und private Partner aufgrund der Erfahrungen mit dem Verwaltungszentrum Burgdorf in Auftrag zu geben.

Eine weitere Studie zum Thema „Marktpotenzial für PPP in der Schweiz“, welche die Geschäfts-, Umsatz- und Ertragspotenziale, aber auch die Risiken von PPP in der Schweiz ausleuchtet, wurde als wünschenswert eingestuft. Deren Realisierung wird zurzeit geprüft.

Für das Expertennetzwerk wurde eine detaillierte Arbeitsplanung für das Jahr 2010 entwickelt, die Aktivitäten in den Bereichen Wissen sammeln, Wissen vertiefen und Wissen vermitteln vorsieht. Die Experten treffen sich am 4. Februar, 19. Mai, 15. September und 9. November 2010 zu ihren Absprachen. Im laufenden Jahr soll der Kreis der Experten vergrössert werden.

Die Vorarbeiten zur Neugestaltung der Wissensplattform im Internet sind weit fortgeschritten. Parallel zur optischen Auffrischung wird die die Menü-Führung weiter vereinfacht und mit dem PPP-Marktplatz ein neuer Online-Bereich geschaffen, wo sich künftig Anbieter präsentieren und Nachfrager informieren können.

### **Kontakt**

Verein PPP Schweiz  
Geschäftsstelle c/o Heinz Gut & Partner AG  
Fraumünsterstrasse 19 / Postfach 2348  
CH-8022 Zürich  
Telefon +41 44 222 04 05  
Fax +41 44 222 04 45  
[info@pppschweiz.ch](mailto:info@pppschweiz.ch)